

Ausgezeichnete Architektur

Deutscher Fassadenpreis 2004 für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)

Auslober

*FVHF – Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V., Berlin
Bundesfachabteilung Fassadenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V., Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten BDA, Berlin*

Jury

*Kaspar Kraemer, Präsident BDA, Köln – Vorsitz
Thomas Bieling, Architekt, Kassel
Heike Böttcher, Architektin, Dresden
Dr. Frank Dratschmidt, Delegierter im FVHF, Berlin
Franz-Werner Nolte, Deutsche Post Bauen GmbH, Geschäftsführer, Bonn
Martin Seelinger, Architekt, Darmstadt
Günter Seibold, Delegierter im FVHF, Berlin*



Impressum

Herausgeber

Fachverband Baustoffe und Bauteile für
vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF)

Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Telefon 0 30 / 2 12 86-2 81

Telefax 0 30 / 2 12 86-2 41

Internet <http://www.fvhf.de>

E-Mail info@fvhf.de

Redaktion

Susanne Ehrlinger, Berlin

Redaktionsassistentz

Anja Geisler, Berlin



Verlag Das Beispiel GmbH, Darmstadt

**8. Deutscher Fassadentag® und
Deutscher Fassadenpreis 2004 für vorgehängte
hinterlüftete Fassaden (VHF)**

Die Preisverleihung des Deutschen Fassadenpreises 2004 für VHF und der 8. Deutsche Fassadentag® fanden in diesem Jahr im Rahmen der internationalen Fachmesse DEUBAU in Essen statt. Wie in den Vorjahren registrierte der FVHF e.V. als Auslober das steigende Interesse des Fachpublikums an der Tagung und den Wettbewerbsergebnissen. Der Erfolg des Deutschen Fassadenpreises 2004 für VHF gibt dem Fachverband mit seinem Anliegen – der Förderung von Architektur – Recht: Über den Tag hinaus werden die ausgezeichneten Projekte für die Nutzer und für das baukulturelle Geschehen des Landes von Bedeutung sein. Im vergangenen Jahr wurde der Fachverband als ständiger Gast in den Konvent zur Stiftung Baukultur berufen. Dieses Gremium befasst sich mit der Wahrung und Unterstützung von Architektur und Baukultur in Deutschland. Die ausgezeichneten Projekte des Deutschen Fassadenpreises 2004 werden auch dort präsentiert. So findet heute und in der Zukunft bemerkenswerte Architektur Eingang in die öffentliche Diskussion. Besucher und Betrachter können sich ein umfassendes Bild von der architektonischen Qualität von Bauten mit vorgehängten hinterlüfteten Fassaden machen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang ganz besonders dem Bund Deutscher Architekten BDA und den Jury-Mitgliedern danken. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Architektenvertretung und unserem Fachverband hat – im Sinne der Teilnehmer – wesentlich zur professionellen Durchführung des Preises und zur hohen Qualität von Auslobung und Wettbewerbsergebnissen beigetragen.

Aus einer Fülle von über 136 eingereichten Arbeiten hat die Jury unter Vorsitz von Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, dem Vorsitzenden des BDA, die Auswahl getroffen. Sie beurteilte alle Projekte mit besonderem Blick auf die spezifischen Eigenschaften der Fassade und vor dem Hintergrund eines in sich schlüssigen Entwurfskonzepts.

Die vier Preisträger und die sechs Anerkennungen zeichnen sich durch die Vielseitigkeit und Detailqualität ihrer Fassadengestaltung aus. Die vorliegende Dokumentation zeigt daher ein breites Spektrum an vorgehängten hinterlüfteten Fassaden mit stets neuen gestalterischen Ausdrucksformen. Ich hoffe, Sie entdecken bei der Lektüre anregende Ideen für die Entwicklung Ihrer eigenen Konzeptionen.

Klaus Reinwarth
Vorstandsvorsitzender
Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte
hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF), Berlin

Inhalt

Preisträger



4/7 Bildungszentrum Südwestmetall, Reutlingen
Allmann Sattler Wappner Architekten,
München



8/11 Büro- und Servicezentrum des Bildungswerkes
der Sächsischen Wirtschaft e.V., Dresden
Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten,
Dresden



12/15 Zentrale Polizeitechnische Dienste, Duisburg
Schuster Architekten, Düsseldorf



16/19 KPMG Gebäude, München
Steidle + Partner Architekten BDA, München

Anerkennungen



20/21 Einfamilienhaus, Münster
Architekturbüro Prof. D. G. Baumewerd,
Münster



22/23 Kai 13 Büro- und Geschäftshaus, Düsseldorf
DÖRING DAHMEN JOERESSEN ARCHITEKTEN,
Düsseldorf

Anerkennungen



24/25 Bürogebäude, Remscheid
Feuerstein + Gerken Freie Architekten, München



26/27 Konzertsaal der Hochschule für Musik und
Theater, Leipzig
Gerber Architekten, Dortmund



28/29 Abfüllhalle im Weingut Bürgermeister Carl Koch
Erben, Oppenheim
gpp architekten, Oppenheim



30/31 Bürogebäude Medienpool Waterlooain 9,
Hamburg
CARSTEN ROTH ARCHITEKT, Hamburg

32/33 Organe

34/37 Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)

38/41 Liste der Einreichungen

42/43 Mitglieder im FVHF

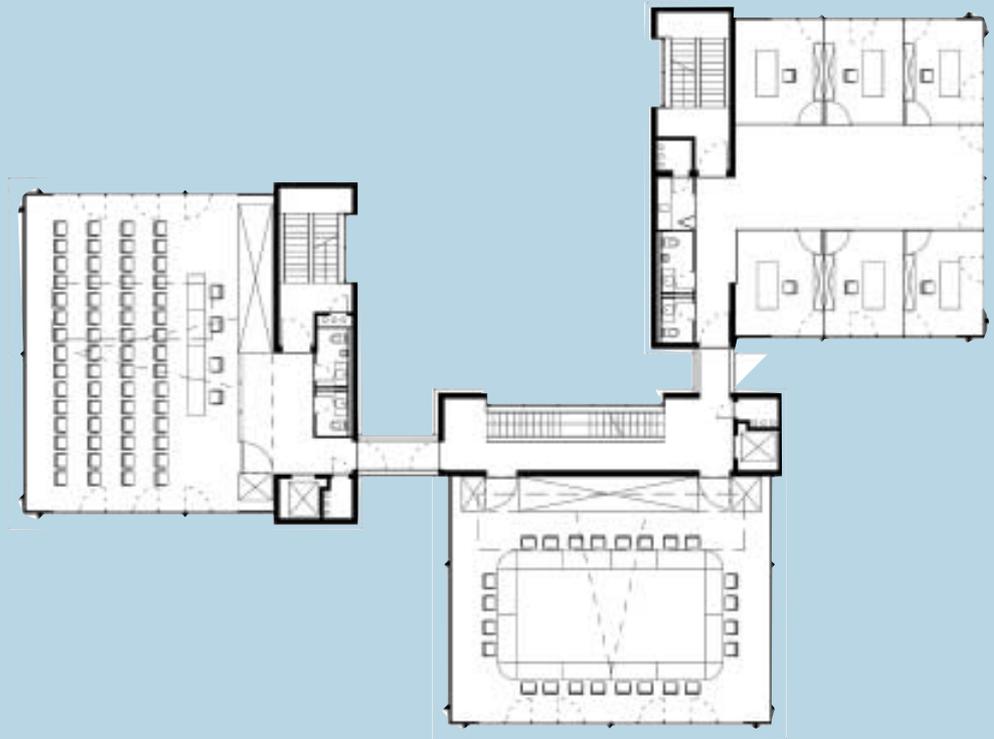
Preisträger

Bildungszentrum Südwestmetall, Reutlingen

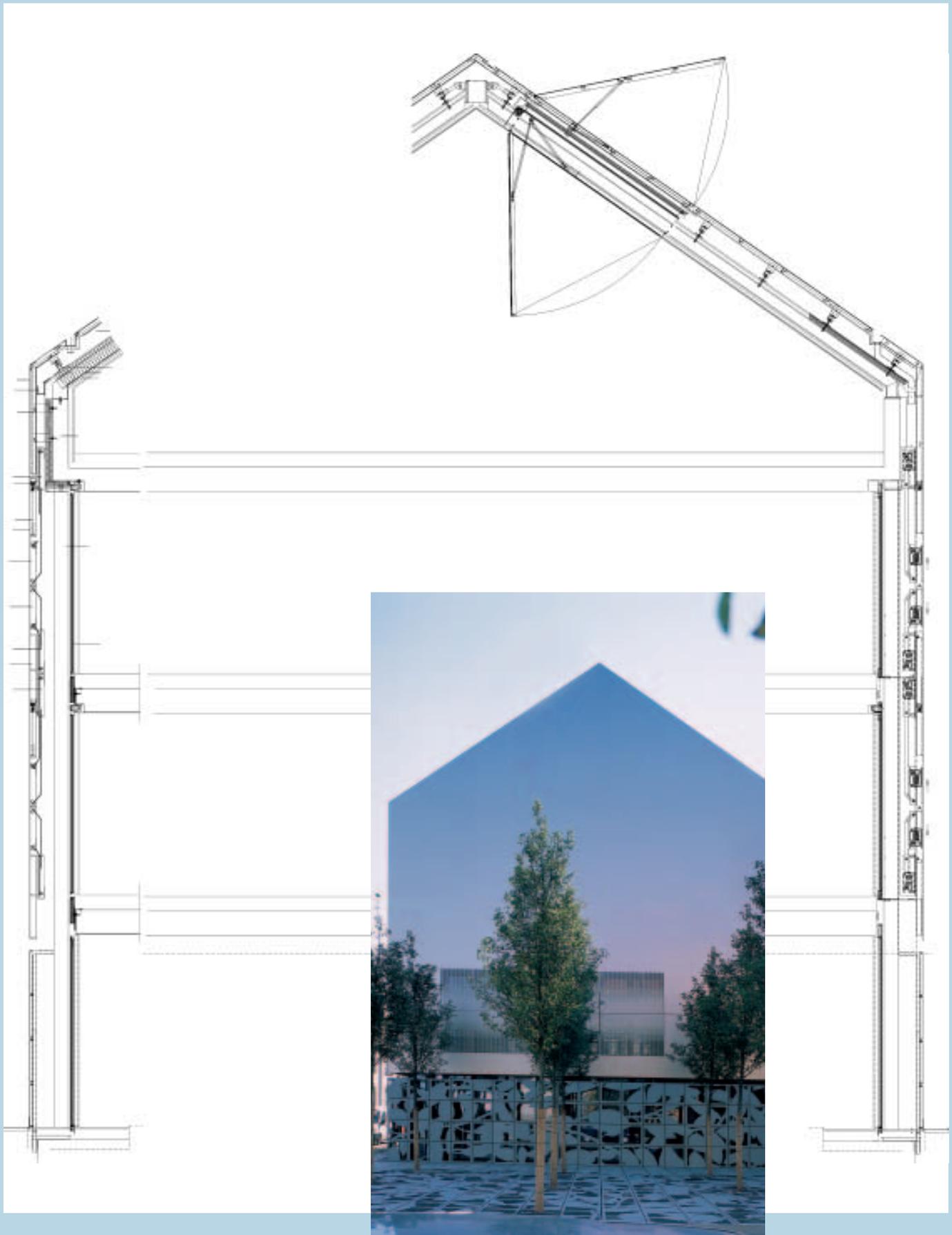
Das neue Bildungszentrum und Regionalbüro für den Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V. – Südwestmetall – befindet sich am Altstadtzentrum der Stadt Reutlingen. Die Bebauungsstruktur wird durch eine Vielzahl von Gründerzeitbauten geprägt. Sie sind meist mit Stuck bekleidet oder zeigen vorgeblendetes Sichtmauerwerk und Satteldächer. Das Münchner Büro Allmann Sattler Wappner Architekten fügte die drei neuen Satteldachhäuser bezüglich Traufhöhe, Dachform, Fassadenbreite, Haustiefe und Außenanlagen in den Maßstab und die Typologie der bestehenden Umgebung ein. Gleichzeitig entsprachen die Architekten dem Wunsch des Bauherrn nach prägnanter Außen- darstellung. Die Ausbildung der markanten, vorgehängten hinterlüfteten Fassaden der Gebäude erfolgte als geschlossene „Edelstahlhaut“. Im Sockelbe-

reich der Fassaden fügten die Architekten einzelne Edelstahl-Ornamentplatten als vorgehängte zweite Fassade wie ein großes Puzzle zu einem einheitlichen Muster zusammen. Sie definierten die Sonnenschutz- elemente der Fassade als bewegliche Ausschnitte der Edelstahlhaut, die im geschlossenen Zustand bündig eingefahren werden. Der kühne Gestaltungsansatz stellt das Bekannte mit dem Neuen in einen radikalen Kontext. Die Assoziation „Stadtvilla mit Garten“ wird durch die Eigenart des ungewohnten Oberflächenmaterials verfremdet. Auf beispielhafte Weise wird die Funktion der Geschäftsstelle des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie durch Materialeinsatz und Präzision repräsentiert. Die Detaillierung der Fassaden ist von ungewöhnlicher Perfektion, die an den Automobilbau erinnert. Mit der Auszeichnung würdigt die Jury ein Bauwerk, das auf beste- chende und herausragende Weise in vielfacher Hin- sicht äußerste Qualität präsentiert.





Preisträger





Bautafel

Projekt:	Südwestmetall Reutlingen
Architekten:	Allmann Sattler Wappner Architekten, München
Bauherr:	Südwestmetall, Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.
Fassadenbau:	Frener & Reifer Metallbau Srl, Brixen
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Florian Holzherr, München Jens Passoth, Berlin

Preisträger

Büro- und Servicezentrum des Bildungswerkes der Sächsischen Wirtschaft, Dresden

Das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft (bsw) wurde 1990 von sächsischen Wirtschaftsverbänden und Unternehmen gegründet. Der Verein möchte den Strukturwandel durch Weiterbildung und Kompetenzentwicklung fördern.

Gestalterisches Ziel des Dresdener Architekturbüros von Heinle Wischer und Partner war, ein Gebäude zu schaffen, welches sich durch feine Detailausbildung und gestalterisches „Understatement“ bewusst vom heterogenen Umfeld des Gewerbegebietes abhebt. So stand am Anfang die Idee eines „Schmuckkästchens“, einer kleinen, aber fein verarbeiteten „Kiste“. Das Haus gruppiert sich winkelförmig um einen nach Südwesten orientierten Freiraum und öffnet sich zur Landschaft. Der freundliche Charakter wird durch ein zweigeschossiges Atrium unterstützt, wel-

ches neben seinen klimatischen Vorteilen Orientierung und Durchblicke bietet. Die Grundrisse des Gebäudes sind klar gegliedert. Es integriert die zentrale Verwaltung für rund 40 Mitarbeiter und bietet modernste Beratungs- und Schulungsräume. Den Architekten gelang, neben den nötigen räumlichen Strukturen eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die Jury lobte die hochwertige Detailausbildung der Fassadengestaltung mit der gelungenen Kombination der Materialien Faserzement und Glas. Alle Übergänge zwischen den Werkstoffen wurden flächenbündig ausgeführt und zeigen ein präzises, durchgehendes Fugenbild. So setzt sich an der Fassade die Qualität des Innenraums fort. Mit fein abgestimmten Proportionen von offenen und geschlossenen Flächen verbindet sie Schlichtheit mit Eleganz. Trotz knappem Kostenrahmen vermittelt die Fassade auf überzeugende Weise Wertbeständigkeit.

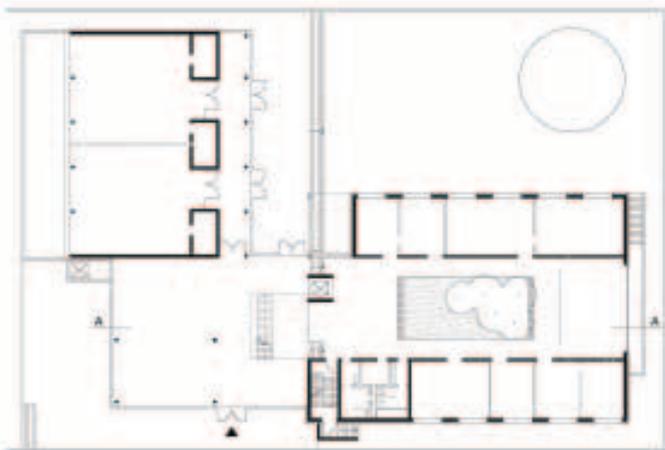




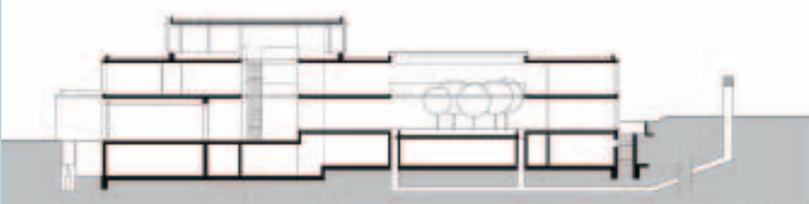
Grundris 1.00



Ansicht von Norden



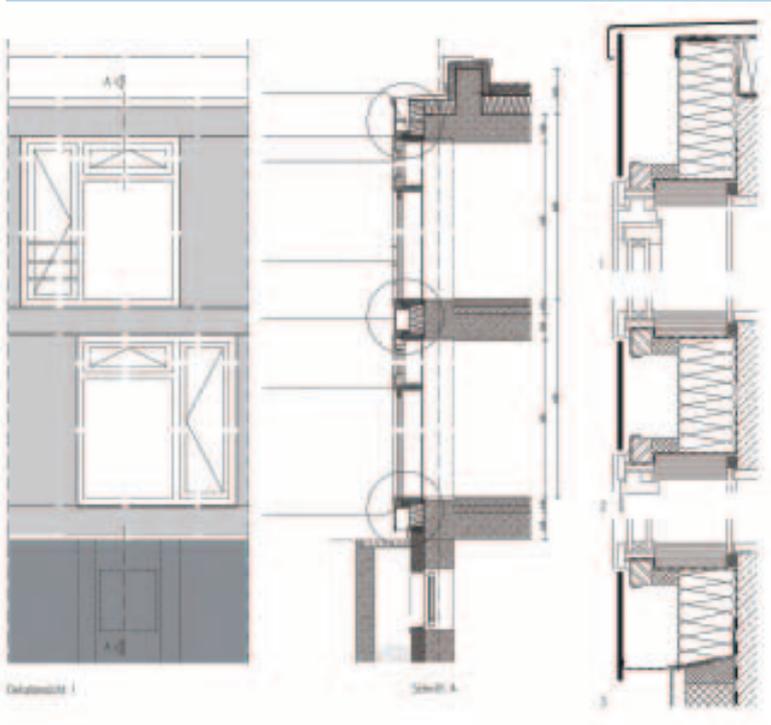
Grundris EG



Schnitt A-A



Preisträger





Bautafel

Projekt:	Büro- und Servicezentrum des Bildungswerkes der Sächsischen Wirtschaft, Dresden
Architekt:	Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten GbR, Dresden
Bauherr:	Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V., Dresden
Fassadenbau:	G + H Fassadenbau GmbH, Dresden
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Bernadette Grimmenstein, Hamburg



Preisträger

Zentrale Polizeitechnische Dienste, Duisburg

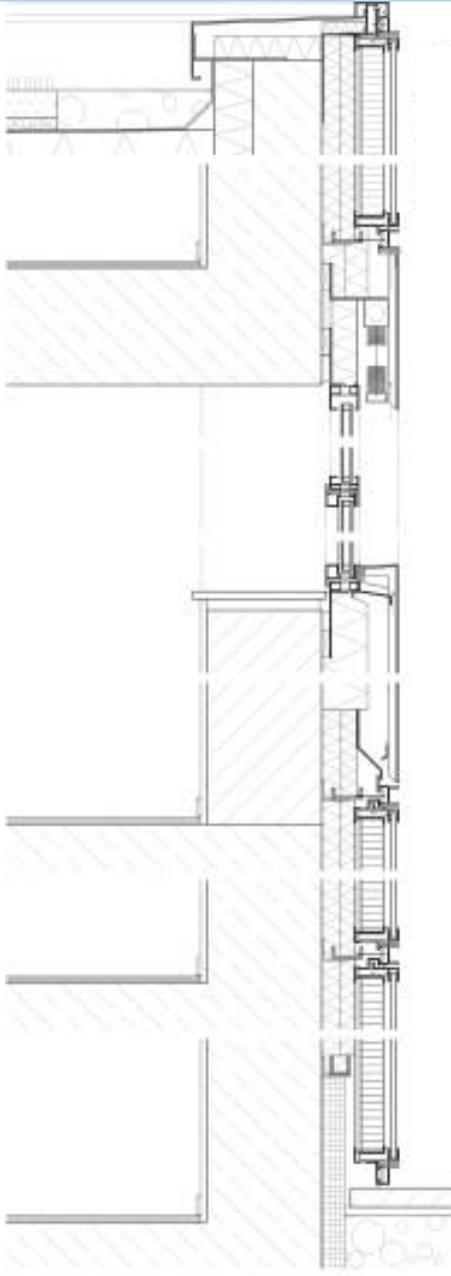
Der Verwaltungsneubau der Zentralen Polizeitechnischen Dienste (ZPD) ist ein modernes Dienstleistungszentrum für die Polizei in ganz Nordrhein-Westfalen. Schuster Architekten aus Düsseldorf optimierten den Bau in einem integralen Planungsprozess. Das energetisch effiziente Gebäudekonzept basiert auf einer hoch wärmedämmten und luftdichten Gebäudehülle. Das ganzheitliche Bürohaus mit Passivhausstandard zeigt zwei grundsätzlich unterschiedliche Fassadentypen, die beide wesentlicher Bestandteil des ökologischen Konzepts sind. Für die Nordfassade wählten die Architekten eine vorgehängte hinterlüftete Fassade mit einer Bekleidung aus Faserzement. Die Fassadentafeln sind in unterschiedlichen Längenabmessungen liegend angeordnet und verlaufen flächenbündig zu allen Fenster- und Türausschnitten. Über die Gesamtlänge laufende horizontale Fugen werden durch U-Profile aus Aluminium betont. Die Nordansicht hat einen ruhigen, eher geschlossenen und zurückhaltenden Charakter. Ihre gekonnte Differenzierung führt zu Orientierung und Maßstäblichkeit.

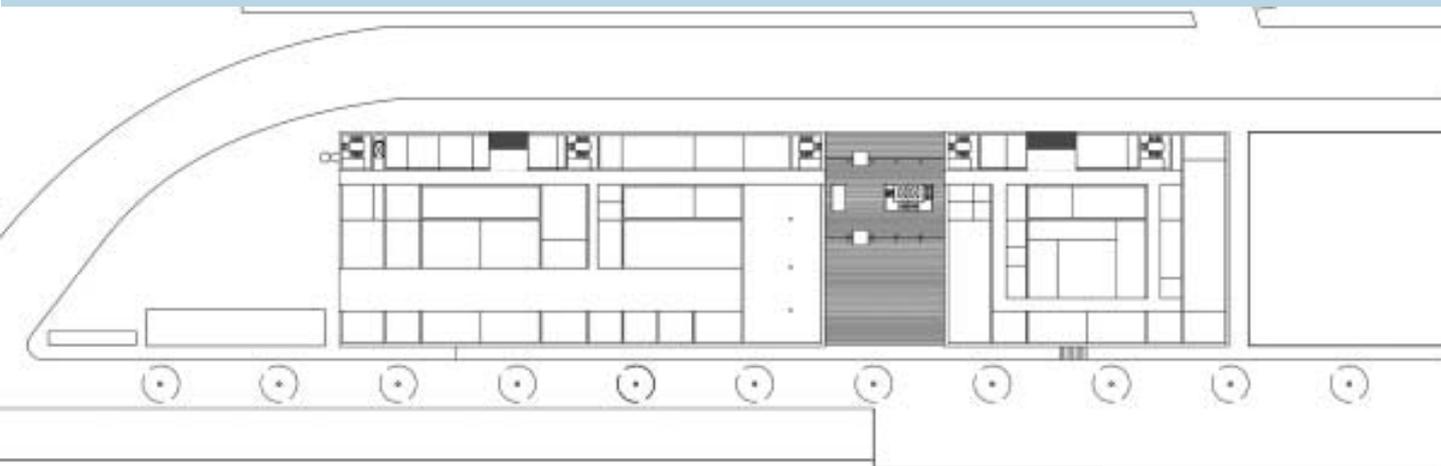
Im Süden öffnen sich die Büros zur Stadt und zum Wasser hin. Das äußere Erscheinungsbild des Bauwerkes wird auf dieser Seite von der neu entwickelten Solarfassade geprägt. Sie besteht aus geschosshohen Fassadenelementen mit einer hinterlüfteten, transparenten Verglasung als Witterungsschutz und einer Kartonwabe aus Zellulose (Altpapier) auf einer Trägerplatte. Kontrastierend sind Fensterelemente in die Solarfassade eingefügt. Durchlaufende U-Profile machen jeweils die Geschosse ablesbar. In der mehrgeschossigen Eingangshalle ist das Zusammenspiel der beiden unterschiedlichen Fassaden ablesbar. Der Bau in der ehemals industriell genutzten Duisburger Hafenzone überzeugte die Jury durch die besonders gelungene Symbiose von funktionaler Klarheit, ökologischer Baugestaltung und architektonischer Integration in den städtebaulichen Kontext. Die durchdachte bauphysikalische Konstruktion in Verbindung mit einem architektonisch überzeugenden Einsatz der verwendeten Materialien bestimmt laut Jury die Gliederung des Gebäudes und die Gestaltung der Fassaden in vorbildlicher Weise.





Preisträger





Bautafel

Projekt:	Zentrale Polizeitechnische Dienste, Duisburg
Architekt:	Schuster Architekten, Düsseldorf
Bauherr:	Bau- und Liegenschaftsamt NRW
Fassadenbau:	ARGE MBN Bau AG, Köln Oevermann GmbH & Co., Dortmund
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Frank Springer, Bielefeld

Preisträger

KPMG Gebäude, München

Die Theresienhöhe in München soll trotz unterschiedlicher Einzelprojekte und Architektursprachen ein homogenes Stadtquartier werden. Das urbane Konzept zielt dabei nicht auf Unterscheidung, sondern auf die Verbindung von Wohnen und Arbeiten. Es strebt konkret die Verbindung von Wohn- und Bürohäusern an. Dieses Prinzip bildete die Grundlage für den Entwurf des Hauses für die KPMG des Münchner Architekturbüros Steidle + Partner. Die Architekten binden das beachtliche Volumen der Bebauung durch die skulpturale Ausbildung des Baukörpers beispielhaft in das Stadtgefüge ein. Der klar gegliederte Bürobau wird über einen Eingangshof erschlossen, der als Zentrum erkennbar ist. Die Erschließung ist abgestimmt auf die Bedeutung und die Bedürfnisse einer großen zentralen Institution. Es lassen sich Teile dieses Blocks von außen her erschließen. Einzelne Bürohäuser oder auch Wohnhäuser

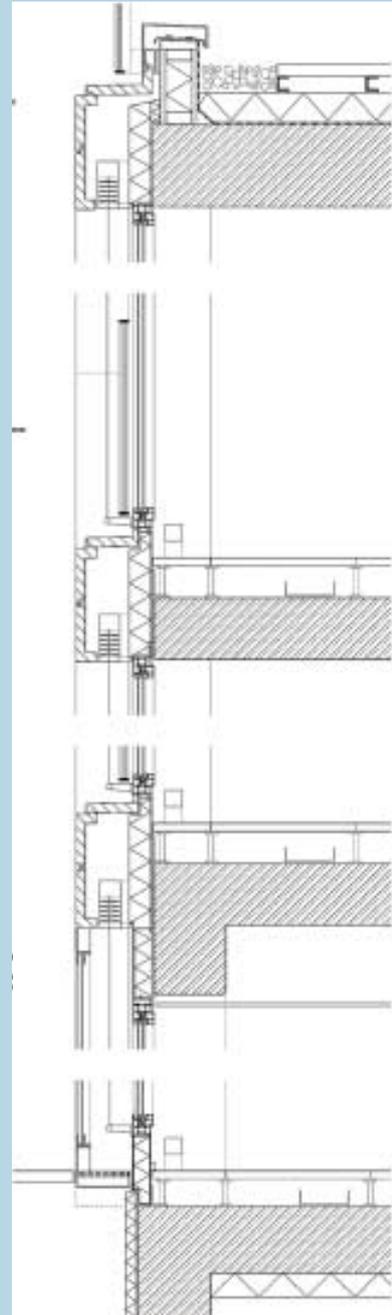
können so für sich herausgetrennt werden. Die Fassaden des KPMG Gebäudes zeigen viel Transparenz und Glas. Sie bilden dennoch einen stabilen Baukörper. Das mit Keramik bekleidete Skelett schließt sich als Gefüge in der Perspektive. Orthogonal gesehen wirkt es eher gläsern. Durch die tiefen Fensterlaibungen erhält das Bauwerk aus Stahlbeton seine äußerst wahrnehmbare Prägnanz.

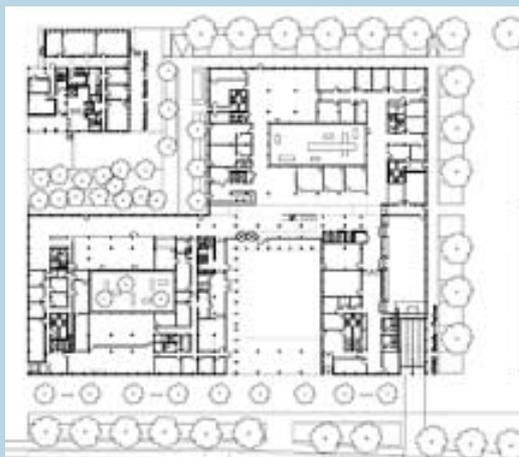
Die Jury lobte die einheitliche, den gesamten Baukörper in gleicher Weise überziehende rasterartige Fassadenstruktur. Sie verstärkt die Entwurfsidee einer auf die Bebauung des Ortes reagierenden Skulptur und besticht durch die Reduktion der verwendeten Gestaltungsmittel. Von besonderer Bedeutung und Qualität war – laut Jury – auch die sensibel abgestimmte Farbgestaltung der vorgehängten hinterlüfteten Keramikfassade. Ihre Skelettstruktur wird auf verblüffend einfache Weise geschichtet, wodurch der Gedanke einer verschachtelten Skulptur von Kuben nochmals gestärkt wird.





Preisträger





Bautafel

Projekt:	KPMG Gebäude, München
Architekten:	Steidle + Partner Architekten BDA, München Farbgestaltung Erich Wiesner, Berlin
Bauherr:	KPMG Dt. Treuhandgesellschaft AG, Berlin
Fassadenbau:	nbk Baukeramik GmbH & Co. KG, Emmerich Bihler & Oberneder GmbH & Co. KG, München SOMMER FASSADENSYSTEME – STAHLBAU – SICHERHEITSTECHNIK GmbH & Co. KG, Döhlau
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Reinhard Görner, Berlin

Anerkennung

Einfamilienhaus, Münster

Auf einem 555 Quadratmeter großen Grundstück in Münster schuf das ortsansässige Architekturbüro Prof. Dieter G. Baumewerd einen spannungsreichen und individuellen Lebensraum. Für die Familie Emerich entwickelten die Architekten ein Wohnhaus mit einer geometrisch eindeutigen Lochfassade. Das elegante Haus wirkt durch das ruhige Bild der bodentiefen, schlanken Flügeltüren der Holzaluminiumfenster und durch die geschlossenen Flächen der vorgehängten hinterlüfteten Fassade mit der Bekleidung aus horizontal profilierten Tonkeramikplatten. Deutlich sichtbare Fugen gliedern die helle Keramikfläche horizontal und vertikal. Das flach geneigte Satteldach ist hinter der Traufe kaum wahrnehmbar. Die extrem flachen Dachziegel und die hinter der Keramik verlaufenden Regenrinnen und Fallrohre

lassen allein das Fassadenmaterial in seiner noblen Schlichtheit wirken. Auch der Ortsgang wurde in der gleichen reduzierten Art und Weise ausgebildet. Die Architekten führten die Fassade auf das Wesentliche zurück. Sie eliminierten alles Irritierende, Störende und Überflüssige aus der Ansicht und erfüllten dennoch voll alle technischen Anforderungen. Die Jury zeigte sich von der konsequenten Reduktion der Materialien, der Farbgebung und Ausstrahlung des Wohnhauses angetan. Ihrer Ansicht nach reizen die gleichmäßigen, tief in der Fassade zurückliegenden Fensterflächen die Phantasie zur Bestimmung der dahinter liegenden Funktionsflächen. Die Intention der Architekten, das äußere Erscheinungsbild durch seine Schlichtheit und den Verzicht auf jedes Dekor wohltuend wirken zu lassen, verleiht dem Einfamilienhaus seine besondere Eleganz.





Bautafel

Projekt:	Einfamilienhaus, Münster
Architekten:	Architekturbüro Prof. D. G. Baumewerd, Münster
Bauherr:	Dr. Norbert und Christina Emmerich, Münster
Fassadenbau:	nbk Baukeramik GmbH & Co. KG, Emmerich Franz Bisping GmbH & Co., Münster
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Christian Richters, Münster

Anerkennung Neubau

Kai 13 Büro- und Geschäftshaus, Düsseldorf

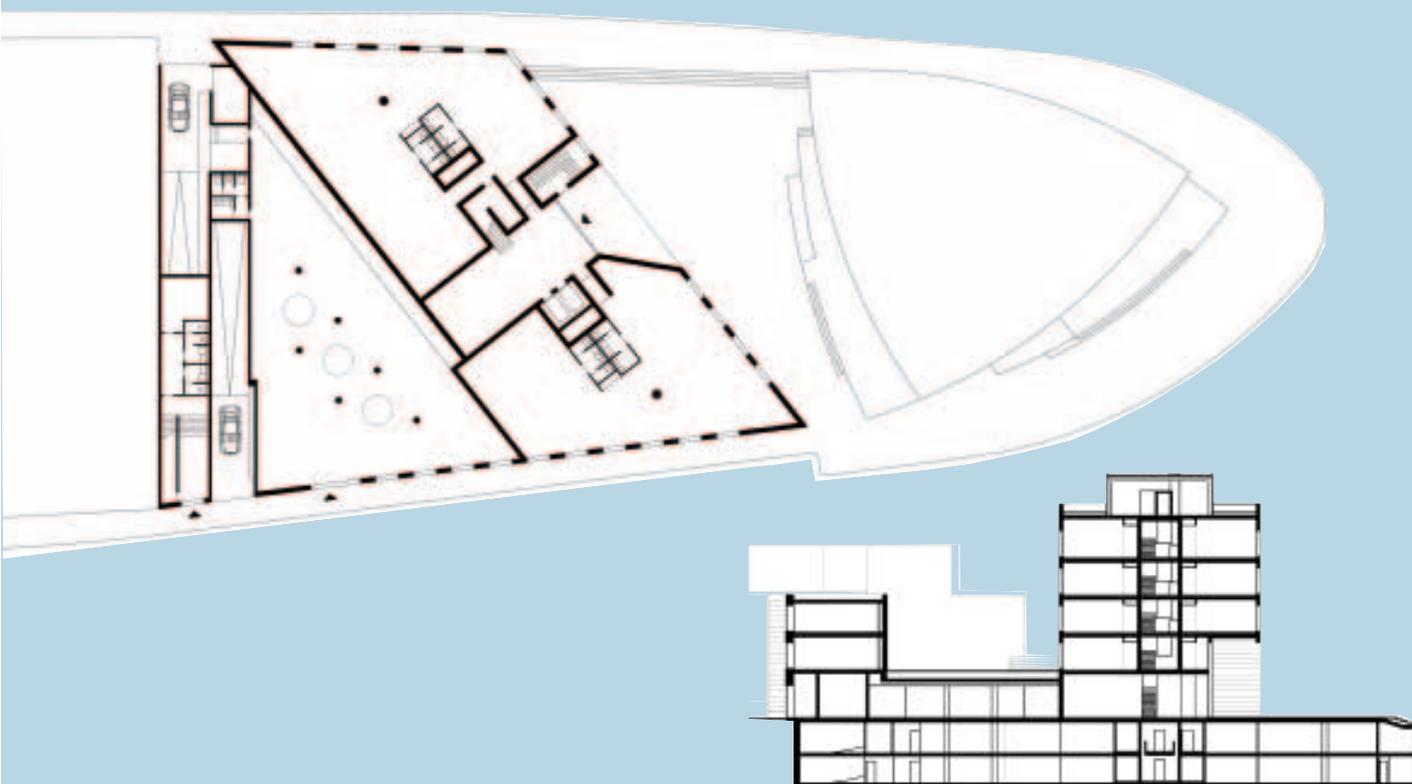
Das klar konturierte, monolithische Büro- und Geschäftshaus der Düsseldorfer Architekten DÖRING DAHMEN JOERESSEN bildet im östlichen Teil des Düsseldorfer Medienhafens den selbstbewussten Abschluss der Umstrukturierung. Das Gebäude wendet sich durch seine einfache, aber ungewöhnliche Geometrie dem Rhein zu und schafft an einem der dichtesten Abschnitte des jungen Stadtteils öffentlichen Raum. Mit dem einseitig angeschlossenen Solitär verbinden die Architekten stadträumliche Gestaltung mit technischer Innovation bei der Ausbildung der Fassade und einer ökologischen Haustechnik. Entscheidenden Anteil am klaren Charakter und der ruhigen Anmutung des Neubaus hat die von nur feinen Stoßlinien durchzogene, das Haus zur sorgfältig perforierten Großform zusammenschließende kupferne Haut. Die vorgehängte hinterlüftete Fassade mit der Bekleidung aus vorpatiniertem Kupfer und tief ein-

geschnittenen Fensteröffnungen wandelt den rund 4.500 Quadratmeter großen Büro- und Gewerbebau zur gleichermaßen strengen wie in sich ruhenden skulpturalen Erscheinung. Die Architekten stellten den Bau in bewussten Gegensatz zu den vorherrschenden Glasfassaden der Nachbarbebauung. Er soll im Kontext der zuweilen aufgeregten Architekturen des Medienhafens Identität stiften.

Die Jury zeigte sich überzeugt von der Integration des Bauwerkes in den öffentlichen Raum.

Sie lobte die Ausbildung der Fassaden und die inner-räumlichen Qualitäten des ausdrucksstarken Gebäudes. Gleichmaßen verleihen sie besondere Eleganz und Prägnanz. Die Alterung der grünen Kupferhaut und die Umsetzung eines umfassenden Energiekonzeptes mit geothermischer Gebäudetemperierung machen – so die Jury – aus der Natur entliehene Prozesse zu überzeugenden Bestandteilen einer zeitgemäßen, vielfältigen und urbanen Architektur.





Bautafel

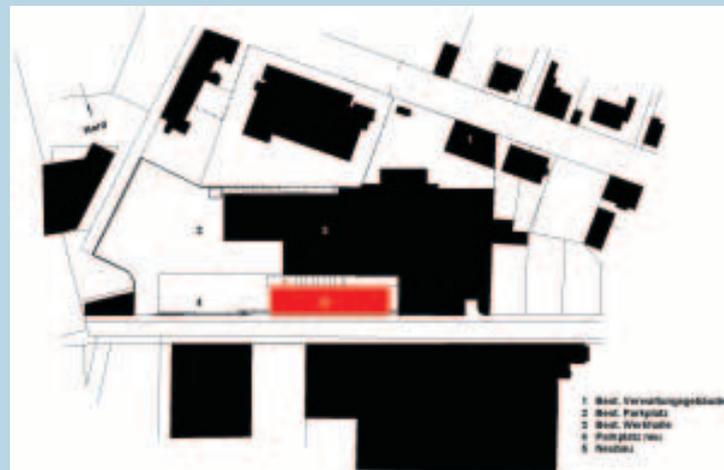
Projekt:	Kai 13 Büro- und Geschäftshaus, Düsseldorf
Architekten:	DÖRING DAHMEN JOERESSEN ARCHITEKTEN, Düsseldorf
Bauherr:	Kai 13 GmbH & Co. KG, vertreten durch ENGEL CANESSA Projektentwicklung, Düsseldorf
Fassadenbau:	ARGE Braun / Zitzen, Düsseldorf / Mönchengladbach Rudolf Braun GmbH, Düsseldorf H. & W. Zitzen GmbH, Mönchengladbach
Fertigstellung:	2003
Fotos:	Manos Meisen, Düsseldorf

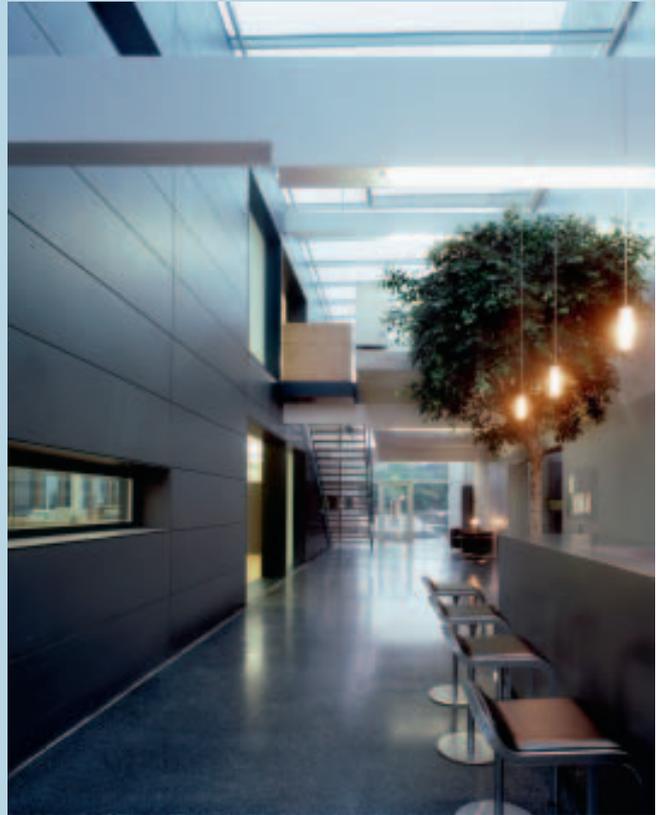
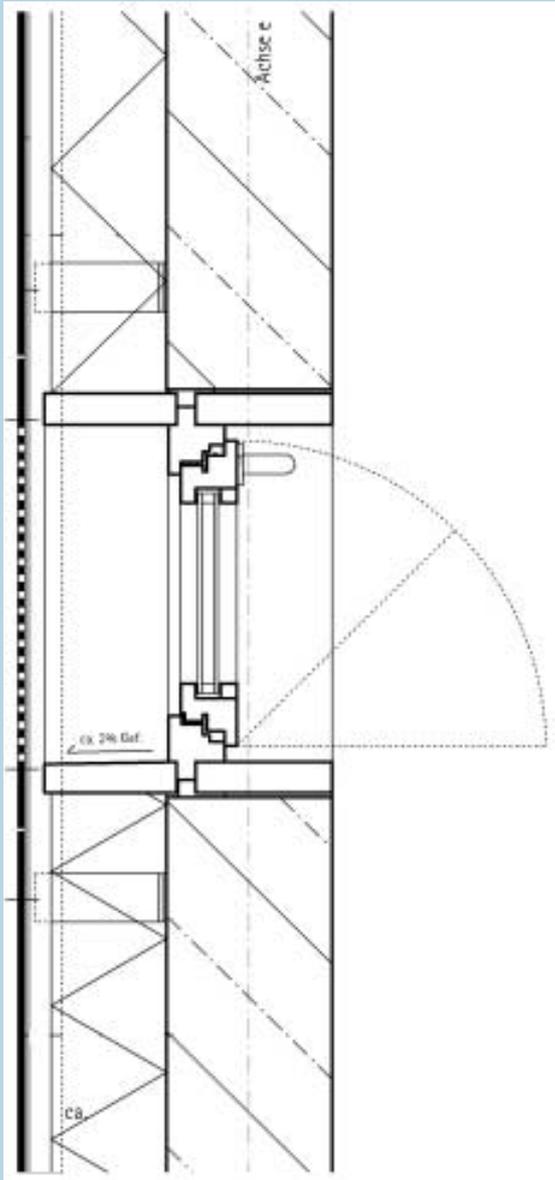
Anerkennung

Bürogebäude, Remscheid

Für das neue Bürogebäude des Maschinenbauunternehmens Supfina in Remscheid fanden die Münchner Architekten Feuerstein + Gerken eine architektonisch bemerkenswerte Lösung. Die Qualität des Projekts liegt in der Komposition und Kombination aus Alt und Neu. In der Fuge zum Bestand übernimmt eine leichte Glashalle die Erschließung des langgestreckten Baukörpers: Die gläserne Fuge geht scheinbar nahtlos in einen Patio über, der von den Mitarbeitern für Besprechungen, als Pausenraum und für Ausstellungsobjekte genutzt werden kann. Der Bürotrakt wird ganzflächig über die nach Norden nahezu bündig verglaste Fassade belichtet. Sie bietet blendfreies Tageslicht und fördert ein helles, freundliches Arbeitsumfeld. Drei Gebäudeseiten des Neubaus sind – in Anlehnung an die für das Bergi-

sche Land typischen Schieferbekleidungen – mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade aus schwarz durchgefärbten Faserzementtafeln bekleidet. Die Teilung der vorkonfektionierten Fassadenteile ermittelten die Architekten unter Minimierung des Verschnitts. Fassadenflächen, Türausschnitte und Anschlussdetails wurden präzise flächenbündig ausgeführt. Die im Raster der Bekleidung der VHF tiefer sitzenden, wohlproportionierten Holzfenster gliedern die geschlossene Fassade und gewährleisten optimale Querlüftung. Der Überstand ihrer Leibung reicht für die nach Süden nötige Verschattung. Die Jury lobte die gekonnte städtebauliche Einfügung des Bürogebäudes und die knappe, disziplinierte Detailausbildung der Fassaden. Diese ermöglicht eine spätere Aufstockung um weitere Geschosse und führt die räumlichen Überlegungen einer Nachverdichtung bereits bis in die Detailausbildung fort.





Bautafel

Projekt:	Bürogebäude, Remscheid
Architekten:	Feuerstein + Gerken Karen Gerken und Gerhard Feuerstein Freie Architekten, München
Bauherr:	Supfina Grieshaber GmbH & Co., Remscheid
Fassadenbau:	W. + V. Korfmann GmbH, Remscheid
Fertigstellung:	2003
Fotos:	Ralph Richter, Düsseldorf



Anerkennung

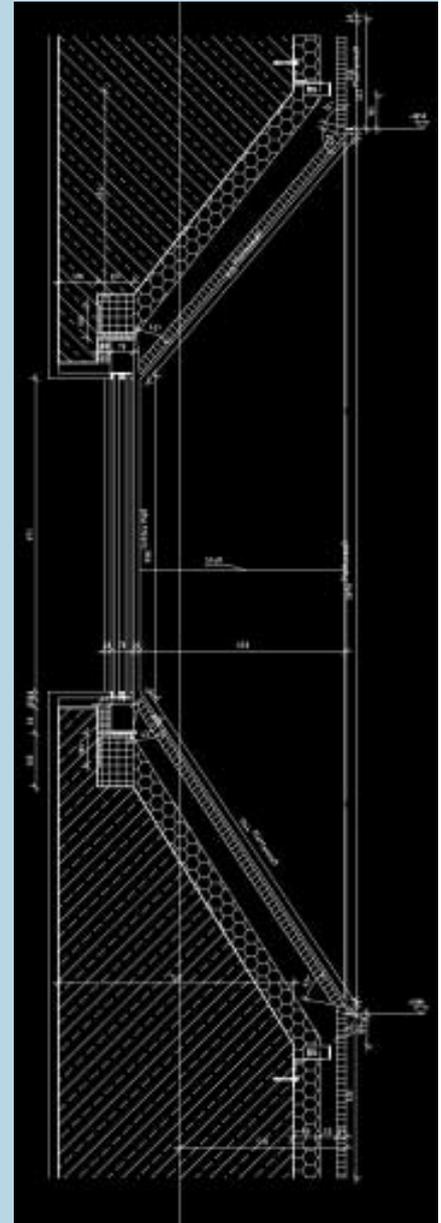
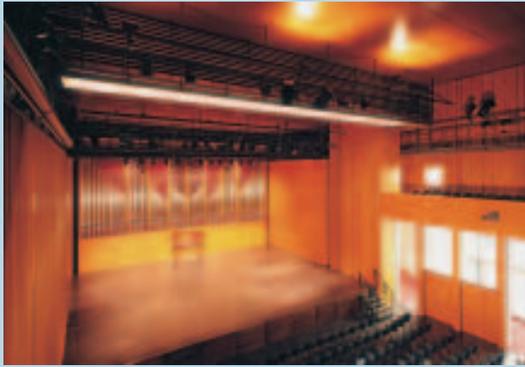
Konzertsaal der Hochschule für Musik und Theater, Leipzig

Der neue Konzertsaal der Hochschule für Musik und Theater schließt in Leipzig auf beispielhafte Weise die kriegsbedingte Baulücke am ehemaligen Königlichen Konservatorium für Musik. Gerber Architekten aus Dortmund fügten den Neubau wie eine hölzerne Klangskulptur an den wieder aufgebauten Haupt- und nördlichen Seitenflügel der von 1885 bis 1887 im wilhelminischen Stil entstandenen Hochschule. Sie nutzten die Möglichkeit, mit dem Neubau und durch gezielte Eingriffe in die Altbausubstanz, die Musikhochschule architektonisch neu zu interpretieren und ihr einen zeitgemäßen Ausdruck zu verleihen. Konzertsaal und Gebäudeteil für Künstler, Garderoben, Einspiel- und Übungszimmer bilden miteinander einen Winkel. Eine transparente Glasfassade zum Hof lässt aus dem früheren „Hinterhof“ einen benutzbaren und bespielbaren Außenraum mit hoher

Aufenthaltsqualität entstehen. Ein kleiner Glasgang ist sowohl zum Hof als auch zum Saal hin transparent und vermittelt als Raumgefüge zwischen Innen und Außen.

Mit der Bekleidung des Neubaus aus Schichtholzplatten schaffen die Architekten einen bewussten, modernen Kontrast zum Bestand. Die Jury verstand die Ausbildung der vorgehängten hinterlüfteten Fassade des Konzertsaals aus Holz mit ihren präzisen Fugen und Detailausbildungen als Metapher eines hölzernen Streichinstrumentes. Die Holzbekleidung, so lobte sie, ist an der Fassade die konsequente und logische Entsprechung der sinnvollen Holzbekleidung des Saales, die dort für eine angenehme Raumakustik sorgt. Die Komposition des Fassadenmaterials in Verbindung mit dem historischen Bestand verleiht dem Hof als äußeren Aufenthaltsraum ein wohlthuendes und wohnliches Ambiente. Ein Ort, der Konzertbesucher und Studenten der Musikhochschule inspirieren und zu neuen Aktivitäten anregen könnte.





Bautafel

Architekten:	Gerber Architekten, Dortmund Prof. Eckhard Gerber (BDA, DWB)
Bauherr:	Freistaat Sachsen vertreten durch das Staatshochbauamt Leipzig II
Fassadenbau:	Vereinigte Holzbaubetriebe Wilhelm Pfalzer & Hans Vogt GmbH & Co., Memmingen
Fertigstellung:	2001
Fotos:	Hans Jürgen Landes, Dortmund



Anerkennung

Abfüllhalle im Weingut, Oppenheim

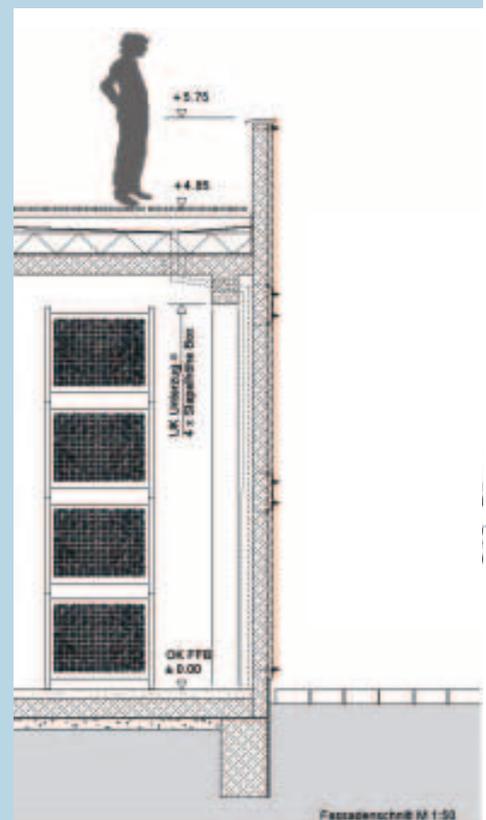
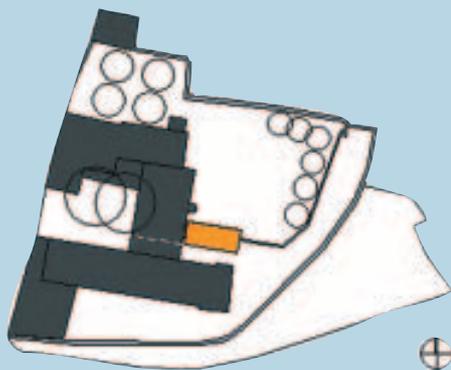
Die Abfüllanlage der gpp architekten aus Oppenheim erweitert das denkmalgeschützte Weingut der Bürgermeister Koch-Erben auf besondere Weise. Die Architekten fügten den Bau mit minimalistischer Formensprache zum Bestand. Das Weingut befindet sich im ehemaligen Gutshaus der Herren von Rodenstein in Oppenheim am Rhein. Ein Teil des Gutes war 1850 von Apotheker Friedrich Koch in eine Fabrik umgebaut worden. Dieser hatte ein Verfahren zur Extraktion von Chinin erfunden. Sein Nachfahre Carl Koch baute das Anwesen noch im 19. Jahrhundert zum Weingut aus.

Die neue, eingeschossige Halle liegt orthogonal abgerückt zur ehemaligen Fabrik und ist durch eine Glasfuge mit ihr verbunden. Sie bildet einen formalen Kontrast und begrenzt den historischen Garten. Die funktional notwendigen Öffnungen und das fein gegliederte Fugenbild des Baukörpers ordnen sich

der klaren Gebäudestruktur unter. Das Flachdach kann bei einem späteren Gastronomieausbau im ersten Geschoss des Bestandes als Dachterrasse genutzt werden.

Für die Bekleidung der vorgehängten hinterlüfteten Fassade des Skelettbaus mit Wandelementen aus Fertigbetonteilen wählten die Architekten wetterfesten Baustahl. Die Tafeln nehmen mit ihrer rostrotten Oberfläche Bezug auf die Patina des bestehenden Ensembles. Die Deckschicht erneuert sich bei Beschädigung an der Luft selbst, wodurch periodische Unterhaltskosten entfallen. Darüber hinaus deuten die Architekten mit dem durch Wetter und Zeit verwitternden Stahl die Verwandlung von der Traube zum Wein an. Die Jury lobte die faszinierende Wirkung des Kubus', die aus der speziellen Ausbildung der Fassade entsteht. Sie sieht in der Abfüllhalle eine bemerkenswerte Ergänzung historischer Bausubstanz durch eine zeitgemäße, gestalterisch sehr gelungene und gleichwohl funktionsorientierte Architektur.





Bautafel

Projekt:	Abfüllhalle im Weingut Bürgermeister Carl Koch Erben, Oppenheim
Architekten:	gpp architekten, Oppenheim Gehbauer Projekt Partner, Architekten BDA
Bauherr:	Carl-Hermann Stich-Koch, Oppenheim
Fassadenbau:	ENTEDIMENSION einrichtungen GmbH, Darmstadt
Fertigstellung:	2002
Fotos:	Prof. Dieter Leistner, Mainz

Anerkennung

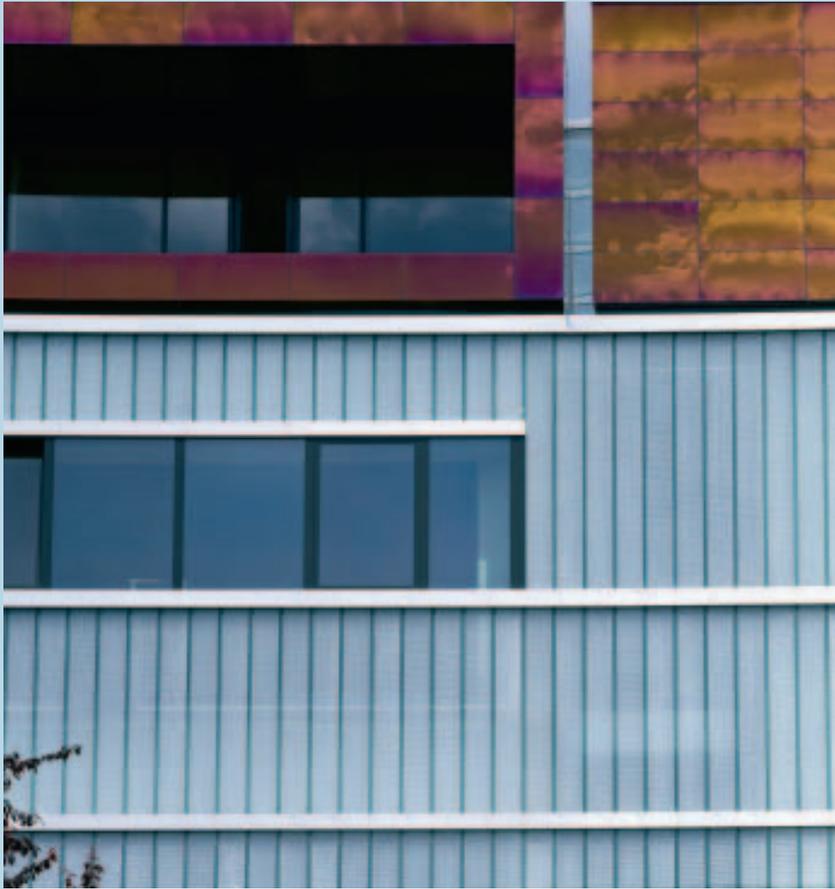
Bürogebäude Medienpool Waterloohain 9

Die Entwurfsidee von Umbau und Aufstockung des Objektes Waterloohain 9 erschließt sich dem Betrachter auf angenehm einfache Weise. Gekonnt trennte das Büro CARSTEN ROTH ARCHITEKT aus Hamburg die Verkleidung des Bestandes – der ehemals größten Hamburger Kegelbahn mit jeweils 12 Bahnen über drei Geschosse – von der hinzugefügten Erweiterung. In einem ersten Schritt entkernten die Architekten den Stahlbetonskelettbau vollständig und bauten ihn zu einem Bürogebäude um. Gestalterisches Ziel war es, die alte Kegelhalle trotz neuer Fassade ablesbar zu belassen, um den Eindruck eines Neubaus zu vermeiden. Für den Bestand entwickelten sie daher eine vorgehängte Industriebauglas-Fassade mit transluzenter Wärmedämmung. Diese Konstruktion macht das weiß gestrichene Gerippe des Altbaus diffus erfahrbar. Besonderes Augenmerk

galt auch der Belichtung der fast 25 m tiefen Geschosse mittels neuer Lichthöfe sowie der Integration eines ungewöhnlichen Treppenhauses.

Die Aufstockung konnten die Architekten erst nach Abschluss der Planungen für den Umbau entwickeln. Sie orientiert sich mit einer Fassade aus roten, polychrom beschichteten Edelstahlplatten und pinkfarbig-verspiegeltem Glas an der Materialität einer gegenüberliegenden Aufstockung und sitzt als Neubau auf dem autonomen Unterbau des Bestandes. Die Jury sprach dem dadurch implizierten Dialog der kubischen Komposition zwischen Alt und Neu hohe architektonische Qualität zu: Die bewusst inszenierte Formwirkung des Gebäudes unterstreicht die selbstbewusste Haltung und das Engagement an diesem eher heterogenen Ort. Die durchgängige Detailqualität in den Innenräumen und insbesondere auch im Bereich der Fassaden prägt das differenzierte Erscheinungsbild dieses besonderen Gebäudes.





Bautafel

Projekt:	Medienpool Waterlooain 9, Hamburg
Architekten:	CARSTEN ROTH ARCHITEKT, Hamburg
Bauherr:	Bernhard Fischer-Appelt, Hamburg
Fertigstellung:	2002
Fotograf:	Klaus Frahm, Börsen/Hamburg



Organe

Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF)



Der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF) ist die Interessenvertretung der Hersteller von Fassadenbekleidungen, Unterkonstruktionen, Dämmungen sowie Verankerungs-, Befestigungs- und Verbindungselementen für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF) mit Sitz in Berlin. Der Verband wurde 1993 gegründet und zählt zurzeit 32 ordentliche, außerordentliche und fördernde Mitglieder.

Zu den Zielen des FVHF gehört es, die technischen Merkmale und bauphysikalischen Vorteile von vorgehängten hinterlüfteten Fassaden bei den Fachzielgruppen durch eine aktive Informationspolitik zu verdeutlichen.

Der diesjährige 8. Deutsche Fassadentag® in Verbindung mit der Verleihung des Deutschen Fassadenpreises 2004 für VHF gehört zu einem der Höhepunkte innerhalb der Verbandsaktivitäten. Die kontinuierlich wiederkehrende Ausrichtung des Deutschen Fassadentages sowie Auslobung und Verleihung des anerkannten Architekturpreises sind der außerordentlichen Gestaltungsvielfalt dieses Fassadensystems gewidmet.

Mit dem Deutschen Fassadenpreis für VHF, der in diesem Jahr zum 5. Mal verliehen wurde, hat das Fassadensystem der VHF Eingang gefunden in den „Konvent Stiftung Baukultur“ und ist damit einer der bundesweit bedeutsamen Preise. Der FVHF ist ständiger Gast dieses Konvents.

Der FVHF ist Mitglied der Alianza del Clima und setzt sich aktiv für die Umsetzung der Energieeinsparverordnung und für Maßnahmen zur Minimierung des Heizenergiebedarfs ein. Auch in diesem Bereich betreibt der FVHF eine umfassende Informationspolitik: **VHF: Die Energieeinsparfassade®.**

Der FVHF ist Mitbegründer des EU-CLAD-Arbeitskreises. In diesem Ende 2003 gegründeten Gremium arbeitet der FVHF maßgebend an den Aufgaben zur europäischen Harmonisierung des Systems der vorgehängten hinterlüfteten Fassade als Bauart.

Der FVHF kooperiert mit den Gremien des Deutschen Instituts für Normung (DIN), des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt), des Gemeinsamen Ausschusses für Elektronik im Bauwesen (GAEB) sowie zahlreichen Hoch- und Fachhochschulen, sonstigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen und anderen Verbänden und Organisationen.

Die vielfältigen Aktivitäten seitens des Fachverbands haben dazu beigetragen, die vorgehängte hinterlüftete Fassade (VHF) zu einem etablierten Fassadensystem zu entwickeln. Heute ist die VHF ein System, das von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt.



Bundesfachabteilung Fassadenbau



Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. ist als Zusammenschluss der bauindustriellen Landesverbände die Spitzenorganisation der Bauindustrie in Deutschland. Die Vertretung der technisch-politischen Interessen der bauindustriellen Unternehmen in den unterschiedlichen Fachsparten wird im Hauptverband in Bundesfachabteilungen (BFAen) wahrgenommen. Dem Engagement der Gruppe der insbesondere im Bau von VHF aktiven Spezialunternehmen wird mit der Bundesfachabteilung Fassadenbau (BFA FAB), der bislang einzigen bauwirtschaftlichen Organisation in diesem Arbeitsbereich, Rechnung getragen.

Dieses Gremium hat in den vergangenen Jahren vielfältige Aktivitäten entwickelt, die den Bekanntheitsgrad der BFA FAB in der Fachöffentlichkeit erheblich steigerten. Zu ihrem Leistungsspektrum gehört die Entwicklung der Aus-, Weiter- und Fortbildung sowohl der gewerblichen Mitarbeiter als auch des Führungspersonals. Die Einführung des bauindustriellen Lehrberufes Fassadenmonteur hat – ebenso wie die sachverständigen Fachdiskussionen – bei Bauherren, Architekten und Fassadenplanern, Herstellerfirmen und der Konkurrenz aus anderen Wirtschaftszweigen enormes Interesse geweckt.

Die BFA FAB wirkt – national wie im europäischen Rahmen – an der Anpassung der ihren Arbeitsbereich tangierenden Ausführungs- und Produktnormen mit. Aufgrund ihrer aktiven Beteiligung im DIN und in den Sachverständigenausschüssen des DIBt gelingt es, innovative Entwicklungen rechtzeitig zu begleiten, deren statisches und bauphysikalisches Verhalten vor anderen Partnern kennen zu lernen und neue Konstruktionen sowie deren Ausführungstechnik mitzubestimmen. Die BFA FAB beeinflusst damit weitgehend den Stand der Technik und sorgt für seine Fortschreibung.

Als „Kinder“ ihrer Arbeit sind beispielhaft die ATV DIN 18 351 „Fassadenarbeiten“ und die grundlegende Norm für die VHF, DIN 18 516-1 „Außenwandbekleidungen; hinterlüftet“, zu nennen. Vorläufer dieser Werke sind die „Richtlinien für Fassadenbekleidungen mit und ohne Unterkonstruktion“, die 1975 von der BFA FAB ins Leben gerufen wurden, um diese konstruktive Fassade erstmals in technischen Regelwerken zu erfassen.

Um ein geregeltetes Miteinander mit den Herstellern von Baustoffen und Bauteilen für VHF pflegen zu können, wurde 1993 von der BFA FAB die Gründung des FVHF angeregt. Seitdem wird gemeinsam das Ziel verfolgt, die Konstruktion der VHF in vielfältigen Initiativen der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Bund Deutscher Architekten

Bund Deutscher Architekten

BDA

Im Jahr 1903 wurde der BDA als Vereinigung freiberuflich tätiger Architektinnen und Architekten gegründet, um Aufgaben und Inhalte der Architektur gegen den Qualitätsverlust gebauter Umwelt besser zur Geltung zu bringen.

Der Bund Deutscher Architekten BDA bekennt sich zur Notwendigkeit einer verantwortungsbewussten, alle Bereiche umfassenden Planung für eine lebenswerte, gebaute Umwelt. Der Bund Deutscher Architekten fördert die Qualität des Planens und Bauens in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt, das Ansehen dieses freien geistigen Berufs, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Mitglieder als freie Architekten.

Der Bund Deutscher Architekten steht daher für eine von sachfremden Interessen unabhängigen Planung, eine Aufgabentrennung zwischen Auftraggeber, Architekten und Bauausführenden, eine kritische Auseinandersetzung in allen Bereichen des Planens und Bauens auch in der Öffentlichkeit.

Der Bund Deutscher Architekten unterstützt Innovationen im Planen und Bauen durch Lehre und Forschung, den freien geistigen Wettbewerb zur Erzielung kreativer Lösungen, das Zusammenwirken aller am Planungsprozess Beteiligten.

Für seine Überzeugungen tritt der BDA aktiv ein. Auf dem Weg zu einer von der Öffentlichkeit getragenen Baukultur informiert der BDA über den Nutzen und den Wert architektonischer Qualität. Ohne sich parteipolitisch zu betätigen, nimmt er zur Verwirklichung seiner Ziele Einfluss auf die parteipolitische Willensbildung.

Von Anfang an hat der BDA als ideeller Träger auch den Deutschen Fassadentag® sowie die Auslobung und Verleihung des Deutschen Fassadenpreises für VHF unterstützt. Ab 2002 wurde folgerichtig die Zusammenarbeit zwischen dem FVHF und der Architektenvereinigung intensiviert.

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)

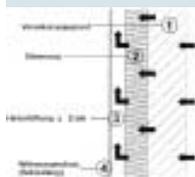
Ausgezeichnete Architektur mit vorgehängten hinterlüfteten Fassaden – VHF

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden gehören heute zu den erfolgreichsten Fassadensystemen. Die aktuelle Fassadenmarktstudie des FVHF belegt, dass Architekten neben der funktionalen Sicherheit vor allem die gestalterischen Möglichkeiten einer VHF schätzen. Das System der VHF erlaubt die Wahl unterschiedlichster Fassadenbekleidungen. Die Gestaltung der Fassade lässt sich auf diese Weise individuell auf die Charakteristik eines Gebäudes abstimmen.

Auch Werkstoffkombinationen lassen sich – mit dem Einsatz verschiedener Bekleidungswerkstoffe – leicht realisieren.

- ➔ **FVHF-FOCUS® 7**
„Gestaltung vorgehängter hinterlüfteter Fassaden“
- FVHF-FOCUS® 11**
„Gestaltungsqualität und Baukultur“
- FVHF-FOCUS® 12**
„Vielfalt der Bekleidungswerkstoffe“
- FVHF-FOCUS® 13**
„Werkstoffkombinationen“

Systembestandteile der VHF nach DIN 18 516-1 Außenwandbekleidungen, hinterlüftet



Fassadenbekleidung

Für die Bekleidung der VHF steht ein vielfältiges Spektrum an Werkstoffen zur Verfügung. Dauerhaftigkeit, Lichtechtheit und Frostbeständigkeit dieser Werkstoffe sind Grundvoraus-

setzungen für die zunehmend geforderte Langlebigkeit der Fassade.

Bewährte Werkstoffe sind HPL- und faserverstärkte Harzkompositplatten, Tafeln aus Faserzement oder Holzzement, Keramik und Feinsteinzeug, Kupfer, Titanzink, Aluminium-Verbundplatten und Ziegel. Außerdem stehen Fassadenbekleidungselemente aus Polymerbeton aber auch Trägerplattensysteme für individuelle Applikationen mit Putz, Glas, Keramik oder Metallen zur Verfügung.

Hinterlüftung

Die Komponenten Dämmung (Wärme-, Kälte-, Brandschutz) und Bekleidung (Witterungsschutz) sind bei dem System der VHF konstruktiv voneinander getrennt. Der zwischen den Komponenten angeordnete Hinterlüftungsraum regelt den Feuchtehaushalt im Baukörper: Bau- und Nutzungsfuchte werden durch diesen Hinterlüftungsraum zuverlässig abgeführt. Feuchte Außenwände trocknen in kürzester Zeit aus. Dadurch ist auch ein optimales Innenraumklima sichergestellt.

- ➔ **FVHF-FOCUS® 2**
„Tauwasserschutz von Außenwänden“
- FVHF-FOCUS® 3**
„Der Regenschutz von Außenwänden“

Dämmung

Das zweischichtige System der VHF trennt konsequent die Funktionen Witterungsschutz und Dämmung. Üblich bei VHF ist der Einsatz mineralischer Dämmstoffe der Wärmeleitfähigkeitsgruppen 040 oder 035 für jede Gebäudehöhe und -nutzung. Anforderungen aus der Energieeinsparverordnung werden ohne weiteres erfüllt, denn systembedingt ist der Einbau jeder geforderten Dämmstoffdicke möglich. Eine nachträgliche Erhöhung der Dicke ist unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls realisierbar.

- ➔ **FVHF-FOCUS® 9**
„Niedrigenergiehäuser – energiesparendes Wohnen durch umweltbewusstes Bauen“
- FVHF-FOCUS® 15**
„Verbesserter Wärmeschutz mit VHF“
- FVHF-FOCUS® 19**
„Mineralische Wärmedämmung mit Zusatznutzen in VHF“
- FVHF-FOCUS® 22**
„VHF: Die Energieeinsparfassade®“

Unterkonstruktion

Die Unterkonstruktion ist das statische Bindeglied zwischen der tragenden Außenwand und der Fassadenbekleidung. Als Werkstoffe für die Unterkonstruktion stehen Aluminium und Holz oder eine Kombination aus beiden zur Verfügung. Mehrheitlich durchgesetzt hat sich der Werkstoff Aluminium. Aluminium-Unterkonstruktionen sind dreidimensional justierbar und legen sich zwängungsfrei um den Baukörper. Unebenheiten und Wandversprünge lassen sich ausgleichen zu einer absoluten Lot- und Waagerechten. Aluminium-Unterkonstruktionen können – auch bei nichtleitender Bekleidung – hochwirksam in das Blitzschutzkonzept integriert werden.

- ➔ *FVHF-Sonderdruck „Stand sicher und dauerhaft verankert“*
FVHF-FOCUS® 14
„Hochwirksamer Gebäudeblitzschutz mit VHF“

Wirtschaftlichkeit

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden erweisen sich stets als sehr wirtschaftliche Systeme. Investoren bevorzugen dieses Fassadensystem für repräsentative Objekte, deren Vermietbarkeit oder Rentabilität sichergestellt sein muss. Die Aspekte der Wirtschaftlichkeit finden sich auch in den Anforderungen des Nachhaltigen Bauens wieder: Lange Lebensdauer, große Instandhaltungsintervalle und spätere Rückführung der Komponenten in ihre Wertstoffkreisläufe sind die wesentlichen Stichpunkte.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 10*
„Wirtschaftlichkeit der VHF Fassaden im Bestand“
FVHF-FOCUS® 20
„Wirtschaftlichkeit der VHF – Fassaden im Neubau“
FVHF-FOCUS® 21
„Schadensfreies Bauen mit VHF“

Kostensicherheit

Die Kalkulation für eine VHF ist – auch im Falle einer Sanierungsmaßnahme – grundsätzlich eine exakte Kostenplanung. Vorteilhaft sind:

- Exakte Kalkulation der Fassade
- Witterungsunabhängige Ausführungsabläufe
- Kurze, wirtschaftliche Standzeiten der Gerüste
- Keine Entsorgungsaufwendungen während der Errichtungsphase

- Geringe Folgekosten und lange Instandsetzungsintervalle
- Langfristiger Werterhalt und Wertsteigerung der Gebäude

- ➔ *FVHF-FOCUS® 16*
„Planungs-, Ausführungs- und Kostensicherheit: Qualitätsmerkmale der VHF“

Schutzfunktionen

Wärmeschutz

Das System der vorgehängten hinterlüfteten Fassade (VHF) kann für unterschiedliche energetische Anforderungen mit einer individuell bemessenen Dämmung ausgeführt werden. Dabei ist jede gewünschte Dämmstoffdicke einsetzbar. Problemlos werden so U-Werte erreicht, die Niedrigenergiehäuser auszeichnen und der aktuellen Energieeinsparverordnung entsprechen.



Bezogen auf den Energiebedarf bewirkt die Dämmung die größtmögliche Wärmespeicherung für den Baukörper. Sommerliche Hochtemperaturen im Innern werden ausgeglichen. Durch die messbare Reduzierung der Heizenergie minimiert eine VHF den Kohlendioxid-Ausstoß der Heizungsanlage.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 9*
„Niedrigenergiehäuser – energiesparendes Wohnen durch umweltbewusstes Bauen“,
FVHF-FOCUS® 15
„Verbesserter Wärmeschutz mit VHF“
FVHF-FOCUS® 19
„Mineralische Wärmedämmung mit Zusatznutzen in VHF“
FVHF-FOCUS® 22
„VHF: Die Energieeinsparfassade®“

Brandschutz

Durch die freie Wahl der Systemkomponenten einer VHF lassen sich brandschutztechnische Anforderung der Kategorien „nichtbrennbar“ oder „schwer entflammbar“ baurechtskonform erfüllen.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 16*
„Planungs-, Ausführungs- und Kostensicherheit: Qualitätsmerkmale der VHF“

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)

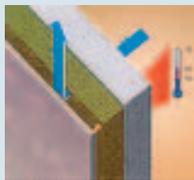
Feuchteschutz

Die Fassade gilt als das Bauteil mit der größten Schadensanfälligkeit. Durch ständigen Witterungseinfluss entstehen über die Jahre Feuchteschäden und Risse. Die VHF zählt normativ zur Beanspruchungsgruppe III nach DIN 4108-03 und ist schlagregendicht. Der Hinterlüftungsraum zwischen Dämmung und Bekleidung (Witterungsschutz) führt Feuchtigkeit zügig ab.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 3*
„Der Regenschutz von Außenwänden“

Tauwasserschutz

Konstruktiv bewirkt die vorgehängte hinterlüftete Fassade (VHF) einen von Innen nach Außen abnehmenden Dampfdiffusionswiderstand: Bau- oder Nutzungsfeuchte werden durch den Hinterlüftungsraum abgeführt. Damit ist die Funktion der Dämmung nachhaltig sichergestellt und leistet einen wesentlichen Beitrag für ein angenehmes und gesundes Innenraumklima.



- ➔ *FVHF-FOCUS® 2*
„Tauwasserschutz von Außenwänden“

Blitzschutz

Anforderungen an die Gebäudeschirmung und der Schutz von EDV-Anlagen in Gebäuden sind in den letzten Jahren immer bedeutsamer geworden. Die Einbeziehung einer VHF mit Aluminium-Unterkonstruktion in die Gebäudeschirmung trägt wesentlich zur Senkung der Erstellungskosten bei. Diese Schutzwirkung kann auch bei Einsatz einer nicht leitenden Bekleidung erzielt werden.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 14*
„Hochwirksamer Gebäudeblitzschutz mit VHF“

Langlebigkeit

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF) gelten als System mit der geringsten Schadensanfälligkeit. Die VHF schützt die Gebäudesubstanz nachhaltig für die Dauer ihres Bestands. Die Langlebigkeit resultiert im Wesentlichen aus den energetischen Möglichkeiten und den bauphysikalischen Vorteilen der VHF. Sie ist Folge der konstruktiven Trennung von Dämmung und Bekleidung (Witterungsschutz) und dem zwischen ihnen angeordneten Hinterlüftungsraum. Das nachhaltige Prinzip des Systems der VHF wird gestützt durch die energetisch durchdachte Wirkungsweise und die vollständige Recyclierbarkeit seiner Bestandteile.

- ➔ *FVHF-FOCUS® 21*
„Schadenfreies Bauen mit VHF“

Sanierung

Grundsätzlich lässt sich das Fassadensystem der VHF für jede Sanierungsaufgabe einsetzen. Das gilt insbesondere für mehrschichtige Außenwände und alle Verankerungsgründe. Zur energetischen Verbesserung ist der Einbau jeder Dämmstoffdicke möglich. Bei der Sanierung genutzter Objekte begünstigen kurze Ausführungsfristen und damit reduzierte Standzeiten von Gerüsten den Einsatz der VHF.

- ➔ *FVHF-Sonderdruck* „Stand sicher und dauerhaft verankert“

Bauen im Bestand

Dem Bauen im Bestand kommt die VHF mit wesentlichen Vorteilen entgegen:

Kostensicherheit

- Umfang und Schädigungsgrad der vorhandenen Bausubstanz sind ohne Einfluss auf die Preisbildung der VHF
- Montage einer VHF erfolgt witterungsunabhängig
- Gesamtdauer der Ausführungsarbeiten ist kurz, folglich auch kurze und wirtschaftliche Gerüststandzeiten

Planungssicherheit

Eine VHF bietet einen langfristigen ästhetischen und technischen Nutzen. Sie zeichnet sich aus durch:

- Breit gefächerte Gestaltungsspielräume
- Schaffung von Identifikation des Nutzers in individuell ausgeführten Gebäuden
- Ausgleich von Unebenheiten des Bauwerks, von Versprüngen durch eine lot- und waagerechte Anbringung der Unterkonstruktion
- Problemlose konstruktive Ausbildung im Sockelbereich als Schutz gegen Vandalismus
- Kein Zeitverlust durch partielle Instandsetzungen schadhafter Fassaden vor dem eigentlichen Beginn einer Sanierung mit VHF

Technische Hinweise

- DIN 18516-1: 1999-12 Außenwandbekleidungen, hinterlüftet, Teil 1 Anforderungen, Bemessung
- VOB C ATV 18351 Fassadenarbeiten (12-2002)
- Richtlinie „Bestimmung der wärmetechnischen Einflüsse von Wärmebrücken bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden“ (FVHF)
- Hinweise zur „Planung, Ausschreibung, Ausführung und Abrechnung vorgehängter hinterlüfteter Fassaden“ (FVHF)

Ökologie

Der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF) unterstützt die Forderungen nach einer Minimierung des CO₂-Ausstoßes und ist Mitglied in der Alianca del Clima. Diese weltweit tätige Organisation setzt sich für eine Reduzierung des die Umwelt schädigenden CO₂ ein.

Minimierung des CO₂-Ausstoßes

Umweltpolitische Ziele werden sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungsmaßnahmen durch den Einsatz von VHF erfüllt: Die messbare Reduzierung von Heizenergie minimiert den Kohlendioxid-Ausstoß, der als einer der größten Verursacher ökologischer Belastung gilt. Staatliche und regionale Förderprogramme für energetische Fassadensanierungen stehen nach wie vor zur Verfügung

➔ *FVHF-FOCUS® 22*
„VHF: Die Energieeinsparfassade®“

Recyclierbarkeit aller Einzelkomponenten

Die Recyclierbarkeit von Baustoffen und Bauteilen ist ein zentraler Punkt des Nachhaltigen Bauens und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das System der VHF gewährleistet die Fraktionierbarkeit der Komponenten in die einzelnen Bestandteile und eine Rückführung in die jeweils individuellen Wertstoffkreisläufe. Damit werden mit vorgehängten hinterlüfteten Fassaden bereits heute künftige EU-Standards erfüllt.

Fassadenbegrünung mit Kletterpflanzen

Die Begrünung vorgehängter hinterlüfteter Fassaden ist eine anspruchsvolle, ökologisch sinnvoll Maßnahme. Zusätzliche technische Anforderungen für eine erfolgreiche Begrünung von VHF sind erfüllt. Eine geeignete Auswahl von Kletterpflanzen mit nicht lichtfliehenden Trieben steht zur Verfügung. Aufgrund ihrer besonderen Wachstumseigenschaften ist ein Hineinwachsen dieser Pflanzen in die offenen Fugen der VHF ausgeschlossen.

➔ *FVHF-FOCUS® 18*
„VHF: Mit dem richtigen Fachwissen erfolgreich begrünt“

FVHF-Broschüre „Empfehlungen für Fassadenbegrünungen“

FLL-„Richtlinie für die Planung, Ausführung und Pflege von Fassadenbegrünungen mit Kletterpflanzen“

Informationen

Zu allen Themen rund um die vorgehängte hinterlüftete Fassade bietet der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF) aktuelle Druckschriften und Publikationen. Sie sind im Internet unter der Rubrik „Info-Material“ aufgelistet und können dort direkt bestellt werden. Persönliche Auskünfte erteilen auch gerne die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des FVHF in Berlin.

Liste der Einreichungen

Architekten	Ort	Projekt, Standort
3L-Architekten, Ariane Walter a+b Freie Architekten Thomas Auch + Wolfgang Binder a+b Freie Architekten Thomas Auch + Wolfgang Binder a+p Architekten Bernd Krämer	Menden Weinstadt-Endersbach Weinstadt-Endersbach München	Office 2015 Bürogebäude, Menden Dienstleistungszentrum Liedhorn, Weinstadt-Endersbach Werkhalle Bühler, Weinstadt-Endersbach „Westsite“ Büro- und Gewerbegebäude, München
Aldinger & Aldinger Architekten BDA	Stuttgart	Haupt- und Realschule, Ilsfeld Realschule, Eppingen
Allmann Sattler Wappner Architekten Arch.-Büro Kapels, H. Kapels, Fr. Dettiers Arch.-Werkstatt Cottbus und Prof. Axel Oestreich	München Zetel Cottbus	Bildungszentrum und Büro, Reutlingen Orientierungsstufe Schule, Zetel BTU Cottbus, Lehrgebäude, Cottbus
Architektengemeinschaft Ulf Zimmermann Architekt BDA	Dresden	Studentenwohnheim Wundtstraße, Dresden
Architektur Contor Müller Schlüter Architekten BDA	Wuppertal	Studentenwohnheim Neue Burse, 2. BA, Wuppertal
Architekturbüro (lu:p) Renee Lorenz	Grub	Filmburg, Kronach
Architekturbüro Prof. D. G. Baumewerd	Münster	Einfamilien-Haus, Münster Sparkassenzentrale, Münster
Architekturbüro Zesewitz	Magedeburg	Hochhaussanierung Salv.-Allende-Straße, Magdeburg
architektur-werk-stadt Balhorn Wewer Karhoff	Paderborn	Hauptschule Nordring, Delbrück
Arnold und Gladisch Architekten Arns und Partner Architekten Barkow Leibinger Architekten BDA	Berlin Remscheid Berlin	Wohn- und Geschäftshaus, Berlin Gymnasium, Gevelsberg Musterbauhalle, Neukirch (Lausitz) Laserfabrik, Schramberg
Becher + Rottkamp Architekten BDA	Berlin	Einfamilien-Wohnhaus, Woltersdorf Wohnanlage Pappelallee, Potsdam
Bechler Krummlauf Architekten BDA Becker Gewers Kühn & Kühn Eike Becker Architekten BDA	Heilbronn Berlin	Klinikum am Weissenhof, Weinsberg Friedrich-Carré Bürogebäude, Berlin
Bernd Zimmermann Architekt BDA BHL v. Bassewitz Hupertz Limbrock GmbH Architekten	Heilbronn Hamburg	Feuerwehrgerätehaus, Lauffen Bürogebäude M.-Born-Straße, Hamburg
Bo We Pa Architekten Bohn Architekten BDA, Julia Mang-Bohn Broghammer Jana Wohl-Architekten BDA	Ostfildern München Zimmern	Kliniken Lehnin Einfamilien-Wohnhaus, Augsburg Ing.-Büro für Elektrotechnik Druckzentrum Südwest, Villingen-Schwenningen
CARSTEN ROTH Architekt	Hamburg	Medienpool Waterlooain, Hamburg Waterloohain Firmensitz fischerAppelt Komm., Hamburg
Christian Wilke Architekt Dagmar Bürk Kaiser Arch. u. Innenarch. Despang Architekten Architekten BDA DHP Dubbick Hiersig + Partner Architekten BDA	Berlin Stuttgart Hannover Düsseldorf	Gewerbebau, Berlin Wohnhaus, Ulm ILMASI Sonderschule, Garbsen Seminar- und Verwaltungsgebäude, Düsseldorf

Architekten	Ort	Projekt, Standort
Dierig Architekten Wolfgang Dierig Dieter Berten Architekt	Ravensburg-Berg Krefeld	Dienstleistungszentrum, Bietigheim-Bissingen Büro-, Ausstellungs- und Montagegebäude, Langenau/BW
dolmetsch, haug, schlenther + Partner Architekten BDA	Metzingen	Einfamilien-Wohnhaus, Wannweil
Döring + Wittmann Architekten	Villingen- Schwenningen	Mehrfamilienhaus Sperberstraße, Villingen- Schwenningen
DÖRING DAHMEN JOERESSEN Architekten	Düsseldorf	Portobello Wohn- und Bürohaus, Düsseldorf Kai 13 Büro- und Geschäftshaus, Düsseldorf
Duffner Architekten BDA Michael Duffner	Waldshut	Kath. Gemeindehaus, Waldshut Reihenhaussiedlung, Waldshut
Dury und D'Aloisio Architekten BDA	Konstanz	Büro- und Prod.-Gebäude Fa. Hebu, Tuttlingen
Eichinger + Schöchlin Freie Architekten	Waghäusel- Kirrlach	Copernicus-Gymnasium, Philippsburg
Eike Becker Architekten BDA	Berlin	Z-ZWO Verwaltungsgebäude, Stuttgart- Möhringen Hauptverwaltung Rheinkalk, Wülfrath
ENS-Architekten Eckert Negwer Suselbeek Ernst Hinkel Architekt	Berlin Darmstadt	Jugendfreizeitheim, Berlin-Steglitz Einfamilien-Wohnhaus, Pfungstadt
Feuerstein + Gerken Freie Architekten	München	Bürogebäude, Remscheid
Fischer + Martens Architekten	Uelzen	Kindertagesstätte, Uelzen
Fischer Architekten	Mannheim	Wohn- und Arbeitsstätte für körperbeh. u. junge Menschen, Mannheim
Fischer Architekten Florian Fischer, Architekten BDA	München	Einfamilien-Haus, München-Bogenhausen
G1 Architekten	Hamburg/ Barcelona	Feuerwehrwache, Hamburg-Sasel
gegus hellenkemper Architekten BDA Gerber Architekten	Wetter Dortmund	Villa Goethestraße, Herdecke Elektronik-Fertigungshalle, Dortmund Neue Messe, Karlsruhe Konzertsaal der Hochschule für Musik und Theater, Leipzig
Gernot Schulz und Annette Hillebrandt Architekten BDA	Köln	Studentenwohnungen „Am Landrain“, Halle
gmp von Gerkan, Marg und Partner, Architekten BDA	Hamburg	Ku'damm-Eck Hotel und Einzelhandel, Berlin- Charlottenburg Villa, Reinbek bei Hamburg
gpp architekten Gehbauer Projekt Partner	Oppenheim	Jotec GmbH, Hechingen Abfüllhalle Weingut, Oppenheim
Gruppe MDK Jan Deutsch mit Jessica Illing	Dresden	Wohn- und Pflegeheim für geistig Behin- derte, Schkeuditz
Hans-Albrecht Schilling Künstler	Bremen	Sanierung einer Wohnanlage der 60er Jahre, Düsseldorf-Garath
Hans-Jo. Ewert Architekt Heinle Wischer und Partner Freie Architekten	Bremerhaven Dresden	Wohnhochhaus 70er Jahre, Bremerhaven Hochschule für Technik Wirtschaft Instituts- gebäude, Mittweida
Herzog + Partner Architekten BDA	München	Büro- und Schulungszentrum, Dresden Bürogebäude SOKA-BAU, Wiesbaden

Liste der Einreichungen

Architekten	Ort	Projekt, Standort
Hochfeldt und Partner Architekten	Kronshagen	Robert-Koch-Straße, Kiel Gymnasium, Kronshagen
Holger Schmidt Architekt BDA	Hamburg	Telekom Verwaltungsgebäude, Oldenburg Factory Village Werkstätten, Büros etc., Berlin-Reinickendorf
Ingrid Hentschel – Prof. Axel Oestreich, Architekten BDA	Berlin	Doppelsporthalle Sredzkistraße, Berlin- Pankow
Juretzka Architekten	Weiden	Service-Center, Weiden
Kauffmann Theilig & Partner Arch. BDA	Stuttgart	CSC Business Center Rhein Main, Wiesbaden
Kienzle Vögele Blasberg Architekten	Friedrichshafen	Montfort-Gymnasium, Tettngang
Klaus Kathan Architekt	Langenargen	Johannes-Brenz-Haus, Tettngang
Kleihues + Kleihues Arch. BDA	Berlin	Handelszentrum Elsterwerdaer Platz, Berlin
J.P. Kleihues mit N. Hensel u. Götz Kern		
Klein + Thierer Architekten	Gerstetten	Umbau einer Lagerhalle zum Wohnraum, Gerstetten
Kohl & Kohl Architekten	Essen	Geschäftsstelle Sparkasse, Duisburg-Oestrum Weststadthalle 57 Veranstaltungshalle, Essen
KSP Engel und Zimmermann, Arch. BDA	Frankfurt a. M.	Hotel- und Bürogebäude Elefantengasse, Frankfurt a. M.
Ladleif Architekten BDA	Kassel	Kath. Gemeindehaus, Kassel
LEG Thüringen mbH, Frau Lippe, Herr Zill	Erfurt	ehemalige Landesrechenzentrale, Erfurt
Lins & Koch Freie Architekten	Ditzingen	Büro- und Laborgebäude, Reutlingen
Maedebach, Redeleit & Partner, Arch. BDA	Berlin	Quarantänehaltung und Kleintierzucht, Insel Riems
Meier Architekten, Dipl.-Ing. Thomas Betz	Kirchzarten	Campingplatz Sanitärgebäude, Kirchzarten
Melder und Binkert Architekten BDA	Freiburg	Internat einer Landesberufsschule, Villingen- Schwenningen
Merz Architekten, Dieter Merz	Bad Dürkheim	Feuerwehr- und Rettungszentrum, Seitingen- Oberflacht Produktions- und Verwaltungsgebäude, Geisingen
Micksch + Partner Architekten BDB	Düsseldorf	Wohnpark Flehe, Düsseldorf
Müller GmbH & Co. KG Architekturbüro	Ulm	Fachmarkt, Kuchen
oehler + arch kom Architekten	Bretten	Passivbürogebäude Energon, Ulm
Ott Archges. mbH Wolfgang Ott	Lindau	Haus am Bodensee, Friedrichshafen
Oxen + Römer u. Partner Architekten BDA	Köln	MediaPark-Klinik und Music Tower, Köln
Paul Herkle und Jürgen Rapp, Architekten	Waldstetten	Sporthalle, Durlangen
pbb Planung + Projektsteuerung, Franz Madl	Ingolstadt	Güterverkehrszentrum, Ingolstadt
Petry + Wittfoht Freie Architekten	Stuttgart	Einfamilien-Wohnhaus, Mörfelden
Piroeth Architektin BDA	Köln	Gymnasium, Heiligenhaus
Planfabrik SPS Architekten BDA	Ettlingen	Rechbergklinik, Bretten
planungs-ring.de GmbH Generalplanungsges.	Wolfsburg	Wohnhochhaus P 16, Magdeburg
Ralf Hippenstiel Architekt BDA	Wetter	Haus Vier Jahreszeiten Neues Wohnen im Alter, Wetter
Reichert + Schulze Freie Architekten	Stuttgart	Hohewart-Realschule, Stuttgart-Feuerbach
Reichl, Sassenschmidt und Partner, Architekten BDA mit Udo Schneider	Stuttgart	Zahnarztpraxis, Kehl-Marlen

Architekten	Ort	Projekt, Standort
Reuter + Werr Architekten BDA	Idstein	Hochschule für Gestaltung Westflügel, Offenbach
rka Rechl Kauer Architekten Robert Bosch GmbH mit J.F. von Berg, Architekten BDA	Langenau Stuttgart	Einfamilien-Wohnhaus, Langenau/BW Bosch Bildungszentrum, Stuttgart
Rossmann + Partner Architekten BDA Ruiken & Vetter Architekten Scheel Inselfbacher Architekten	Karlsruhe Berlin Fellbach- Oeffingen	Kaufhaus, Karlsruhe „Der Wolkenriegel“ Plattform, Berlin Produktions- und Verwalgebäude, Waiblingen-Hegnach Wohn- und Geschäftshaus, Gerlingen Ravensberger Handelskontor, Herford Westhafen-Brücken-(Büro-)Gebäude, Frank- furt a. M. Erweiterung einer Gründerzeitschule, Leipzig
Schlattmeier Architekten BDA schneider + schumacher Architekten BDA	Herford Frankfurt a. M.	
schulz & schulz Architekten BDA mit Prof. Lange, Berlin Schuster Architekten Seeger – Ullmann Architekten	Leipzig Düsseldorf München	Zentrale Polizeitechnische Dienste, Duisburg Einfamilien-Wohnhaus, München Reihenhaus-Anbau, München-Ramersdorf Wohnbebauung Riem, München Feuer- und Rettungswache, Recklinghausen
SPP Sturm, Peter + Peter, Architekten starkarchitekten Markus Stark + mendel-stark+Partner Steidle + Partner Architekten BDA Stephan Höhne Architekten BDA Streb + Partner Architekten	München Siegen München Berlin Hamburg	KPMG-Verwaltungsgebäude, München Vivantes Klinikum, Berlin-Friedrichshain „Holzstoß“ Hausbetreuerloge, Hamburg- Steilshoop Bürogebäude Siemens Technopark, Augsburg Verwaltungsbau, Neumarkt Kreiskrankenhaus, Ronneburg Regelschule, Greitz-Pohlitz Landwirtschaftsamt, Zeulenroda
SZZ Architekten Stich Ziegler Zirngibl Team Reindl & Partner Architekten thoma Architekten	München Nürnberg Zeulenroda	
thoma Architekten und Olaf Biedermann	Zeulenroda Neustadt/Orla	
Thüs – Farnschläder Architekten	Hamburg	Forschungs- und Untersuchungsgebäude, Hamburg
Uwe Schröder Architekt BDA W. Bieler & P. Wlodarsch Architekten BDA	Bonn Karlsruhe	Städtisches Wohngebäude Landwirtsch. Betriebsgebäude Schloßberg- hof, Minfeld
Leon Wolhage Wernik Architekten	Berlin	Hauptverwaltung des Sozialverbandes Deutschland, Berlin
Zaeske + Maul Architekten BDA	Wiesbaden	Wohnbebauung Rheingaustraße, Wiesbaden- Biebrich
Zamel Krug Architekten BDA Zwei Plus Architekten	Hagen Bamberg	Einfamilien-Haus, Hagen Einfamilien-Wohnhaus, Burgkunstadt

Mitglieder im FVHF



ALCAN COMPOSITES Alcan Singen GmbH
Internet: www.alucobond.de
e-mail: composites@alcan.com



BACHL Baustoffe Porschendorf GmbH
Internet: www.bachl.de
e-mail: faserzement@bachl.de



Beratende Ingenieurgesellschaft Dworok
Bau-Plan-Consult GmbH
e-mail: Bau-Plan-Consult@t-online.de



BWM Dübel + Montagetechnik GmbH
Internet: www.bwm.de
e-mail: info@bwm.de



Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH & Co. OHG
Internet: www.rockwool.de
e-mail: info@rockwool.de



Deutsche Steinzeug Keramik GmbH
Internet: www.deutsche-steinzeug.de
e-mail: fassade@deutsche-steinzeug.de



EJOT Baubefestigungen GmbH
Internet: www.ejot.de
e-mail: Bau@EJOT.de



Eternit Aktiengesellschaft
Internet: www.eternit.de
e-mail: fassade@eternit.de



Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e.V.
Internet: www.fbb.de
e-mail: info@fbb.de



fischerwerke Artur Fischer GmbH & Co. KG
Internet: www.fischerwerke.de
e-mail: Anwendungstechnik@fischerwerke.de



Hilti Deutschland GmbH
Internet: www.hilti.com
e-mail: kauferring.kundenservice@hilti.com



Institut für Fassaden- und Befestigungstechnik
GmbH (IFBT)
www.fassade-und-befestigung.de
e-mail: dr.hoeher@fassade-und-befestigung.de



Ingenieurbüro für Fassadentechnik
www.fasadentechnik-domnick.de
e-mail: info@fassadentechnik-domnick.de



Ingenieurbüro ZBN GmbH & Co. KG
www.zbn.de
e-mail: info@zbn.de



ISOMAX Dekorative Laminate AG
www.sprela.de
e-mail: s@sprela.de



KEIL Werkzeugfabrik Karl Eiseheid GmbH
Internet: www.keil-werkzeuge.com
e-mail: mail@KEIL-werkzeuge.com



KEUNE Kantprofile GmbH
e-mail: m.keune@keune-kantprofile.de



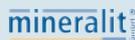
KM Europa Metal AG
Internet: www.kme.com
e-mail: jan.giesenkaemper@kme.com



Marazzi Deutschland GmbH
Internet: www.marazzi.it
e-mail: info@marazzi.it



MBE Moderne Befestigungs-Elemente GmbH
Internet: www.mbe-gmbh.com
e-mail: info@mbe-gmbh.de



mineralit® GmbH
e-mail: auwin@t-online.de



MOEDING Keramikfassaden GmbH
Internet: www.moeding.de
e-mail: tesch@moeding.de

Mitglieder im FVHF

PEKATEX

PEKATEX GmbH
Internet: www.pekatex.de
e-mail: PEKATEX@t-online.de



Peter Knapp Fassadenbau GmbH
e-mail: knapp-fassade@t-online.de



Qualitätsprüfung Wohnungsbau e.V.
Internet: www.IEMB.de
e-mail: IEMB-Server@t-online.de



RHEINZINK GmbH & Co. KG
Internet: www.rheinzink.de
e-mail: info@rheinzink.de



Rockwool Rockpanel B.V.
www.rockpanel.de
e-mail: info@rockpanel.de



SchipperGevelTechniek B.V.
www.schippergeveltechniek.nl
e-mail: info@schippergeveltechniek.nl

STAMOID

Stamoid AG
Internet: www.stamoid.ch.forbo.com



Studiengemeinschaft für Fertiggbau e.V.
Internet: www.sg-fertiggbau.de
e-mail: info@sg-fertiggbau.de

TRESPA

TRESPA Deutschland GmbH
Internet: www.trespa.com
e-mail: Infodeutschland@trespa.com

Verotec

Verotec GmbH
Internet: www.verotec.de
e-mail: infoservice.verotec@stoeu.com

Fachverband Baustoffe und Bauteile
für vorgehängte hinterlüftete
Fassaden e.V. (FVHF)

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
Telefon (030) 21286-281
Fax (030) 21286-241

Internet: <http://www.fvfh.de>
E-Mail: info@fvfh.de

